

Der Wanderfalke



Jürgen Pasler und sein Team kann man getrost als das Ideal eines „Aufbauherstellers“ bezeichnen. Der Chef ist Camper durch und durch, schläft auch bei offiziellen Terminen lieber im selbst ausgebauten Crafter. Er weiß somit, auf was es ankommt. Das Team wiederum ist motiviert und routiniert, die Firma hat eine überschaubare Größe. Auf dieser Basis entstehen in Zizishausen bei Nürtingen rund 40 Reisemobile im Jahr, basierend fast durchweg auf VW Caravelle – und mit einem Innenausbau, der von echter Liebe zum Handwerk kündet. „Ich empfehle unseren Kunden meist einen Caravelle Comfortline, weil der VW dann schon von Haus aus eine sehr gute Grundausrüstung mit Klimaanlage oder Radio hat“, erklärt Jürgen Pasler, der bereits dem kantigen T3 das Campen beibrachte. „Das waren damals vor allem Leasing-Rückläufer von Bauknecht. Die leeren Autos haben wir meist für unter 7.000 Mark übernommen und umgebaut.“ Zu jenen Zeiten wurden auch

viele Bausätze an Privatleute geliefert, die sich die Arbeiten selbst zutrauen, erinnert er sich schmunzelnd an die Anfänge der Firma, die im vergangenen Jahr 30. Geburtstag feierte. Glückwunsch noch nachträglich! In der Jetztzeit bietet Dipa zwei Grundmodelle, wobei der Merlin ein schmaleres Bett mit einer Breite von 1,25 Metern hat, dafür aber eine Menge Stauraum auf der Fahrerseite – hier wird eine regelrechte Schrankwand montiert. Der Falke hingegen bietet das Maximum, was die Caravelle-Außenhülle hergibt. Hier misst die Schlafstatt maximal 1,55 Meter in der Breite. In beiden Versionen ist das Bett zudem 2,05 Meter lang. Das ist richtig opulent, auch wenn für längere Reisen ein Topper aus dem hauseigenen Zubehör nicht schadet. Damit wird die sieben Zentimeter dicke Kaltschaummatratze spürbar bequemer. Den Topper zu verstauen, das macht vor allem dann keine Probleme, wenn man sich für eine Dacherrhöhung und/oder einen Aufbau mit langem Radstand entscheidet: Unser Testkandidat bietet beides: Das von Polyroof

Bei Dipa sorgen zwei Grundmodelle, zwei Radstände und drei Dächer für überraschende Vielfalt. Das Flaggschiff? Der Falke mit Hochdach, langem Radstand und grooßem Bett. Ansnallen, Abflug!

↪ Viel Licht, jede Menge Platz – und ein nettes Ambiente! Im Falke fühlt man sich wohl
↪ Die Küche ist komplett ausgestattet, die Edelstahlsplunde und der Zweiflamm-Gaskocher sind unter Glasdeckeln verborgen
↪ Die Campingmöbel reisen auf den Stauboxen des Heckbutlers mit

⇐ Die Parallelogrammverstellung erlaubt das Versetzen der Bank um je 30 Zentimeter nach vorne oder hinten. Dafür fehlt eine Durchlademöglichkeit
↪ Alles im Blick, auch die Stromreserven

bezogene, in Wagenfarbe lackierte Hochdach steht dem T6 wirklich ausgezeichnet. Im Inneren der isolierten GFK-Schale findet sich ein ausziehbares Hochbett mit „Nachtschränkchen“: Links im Dach verbaut sind geräumige Fächer, zwei offen gestaltet, zwei mit Klappen versehen, ein breites ganz oben drauf. Über dem Fahrerhaus ist zudem ein großes Fach für die Bettwäsche vorhanden. Ein seitliches Ausstellfenster sorgt für Belüftung, ein kleines Fach rechts nimmt des nächstens die Brille auf oder den Wecker.

Pfiffiger Schwenktisch

Für zusätzlichen, und auch gut nutzbaren Stauraum sorgt der Butler. Der Heckauszug verkräftet 160 Kilo, die vier jeweils 26 Liter messenden Stauboxen sorgen für Ordnung. Oben drauf auf den Kisten lagen in unserem Fall die Campingmöbel für draußen, der Innen-Tisch ist nämlich ganz klar fürs Drinnen gedacht. Auf die pfiffige Erfindung ist Jürgen Pasler heute noch stolz, man könnte auch von einem Alleinstellungsmerkmal sprechen. Immerhin ist die 32 Millimeter dicke, an der Unterseite für den Fuß ausgefräste Tischplatte nicht nur ausklappbar, sondern auch um rund 40 Zentimeter nach vorne und hinten verschiebbar. Aber nur, wenn man den Staukasten hinterm Beifahrersitz herausnimmt, stößt doch sonst der Edelstahlfuß an das Gehäuse, das optional eine Reisetoylette aufnimmt. Wird der Tisch, den gab es schon zu T3-Zeiten, nicht gebraucht, schwenkt er in den Küchenblock zurück, der aus 16 Millimeter dicken Tischlerplatten gefertigt ist. Bei Dipa setzt man auf Buchenholz. Die Fronten sind mit HPL beschichtet, das Dekor ist frei wählbar. Oben in der Arbeitsfläche ruhen die Spüle und der zweiflammige Kocher, darunter der 45 Liter große Kühlschrank. Alle drei Komponenten werden von Dometic zugeliefert. Die Heizung hingegen stammt von Truma. Das zentrale Bedienpaneel ist links im Dach verbaut, und damit auch vom oberen Bett aus erreichbar. Heizung und Kocher werden von einer im Heck verstauten Gasflasche versorgt: Das Flaschenventil kann man vom Innenraum aus



VW T6 Dipa Falke

Hochdach LR
2.0 TDI BMT

Basisfahrzeug

VW T6 Caravelle Comfortline 2.0 TDI, ein Schiebefenster unten, ein Ausstellfenster im Hochdach, Vierzylinder-Reihenmotor, vorn quer, Hubraum 1.968 ccm, Leistung 110 kW/150 PS bei 3.250/min, max. Drehmoment 340 Nm bei 1.500-3.000/min, 6-Gang-Schaltgetriebe, Vmax 182 km/h, Radstand 3.400 mm, Länge 5.304 mm, Breite 1.904 mm, Höhe 2.600 mm, Gewicht 2.510 kg, zul. Gesamtgew. 3.080 kg, zul. Gesamtzugew. 5.200 kg, zul. Achslast v/h 1.600/1.610 kg, zul. Anhängelast gebr. bei 12 % 2.500 kg, Stützlast 100 kg

Serienausstattung

4 Sitz-/ Schlafplätze (max. 155 x 205 / 140 x 190 cm u./o.), Kallschaummatratze 70 mm, Möbel Buchenholz/Tischlerplatten 16-32 mm, Dekor HPL, Zwei-Flammen-Gaskocher, Spüle, 45-l-Kompressor-Kühlschrank mit Froster, 26 Liter Frisch-/13 Liter Abwasser (3 Kanister im Innern), Tauchpumpe, Dipa-Parallelogramm-Klappsitzbank (+/- 30 cm versetzbar) mit 2 Sitzpl., isol. Polyroof-Hochdach, Bord-Elektrik mit Trennrelais, Campingbatterie (95 Ah), 220-V-Außenanschluss, Luftstandheizung

Test kompakt

Um Extravaganzen sollen sich andere kümmern! Jürgen Pasler baut mit dem Merlin und dem Falken zwei nach kleinen Raubvögeln benannte Camper alter Schule. Die Liebe zu echter Handwerkskunst und zu beständigen Materialien sorgt für eine solide, harmonische Anmutung. Das außergewöhnlich lange Bett wiederum sorgt für eine angenehme Nachtruhe. Schön, dass es solche Reisemobile gibt!

Preise (in Euro)

Dipa Falke
VW T6 lang, HD
2.0 TDI BMT

79.680*

Grundpreis Ausbau (u.a. Hochd., Möbel, Fenster)	23.300
Heckauszug Butler	535
Aufstellfenster im Hochdachheck	520
Markise	905
Duschanschluss im Heck	298
Solaranlage 50 Watt	1.200
Heki Hebe/Kipp-Dachhaube	1.480

Kontakt

Dipa Reisemobilbau a.K., Jürgen Pasler,
Siemensstrasse 5, 72 622 Nürtingen-Zizishausen,
www.dipa-reisemobilbau.de

*Der VW T6 Caravelle ist in der hier abgebildeten Konfiguration nicht mehr erhältlich. Aktuell beginnt die Dipa-Preisliste bei 59.000 Euro (VW T6.1 Caravelle Trendline 110 PS, BMT, 5-Gang EURO 6d TEMP-EVAP-ISC)



➔ Hintern Fahrer-
gestühl verbirgt sich
ein pfiffliges Klapp-
brett als Erweiterung
der Arbeitsfläche
← Langer Radstand
und obendrauf das
schicke Dach von
Polyroof: So stilvoll
kann man einen
Camper bauen
→ Die Markisenkur-
bel hängt klapperfrei
im Heck über den
LED-Spots

Auch angelieferte VW T5 oder T6 werden ausgebaut, ganz gleich ob Kombi oder Caravelle. Los geht's ab 19.200 Euro, im Falle des langen Radstands sind es 700 Euro mehr



bedienen. Das geht beispielsweise im VW California nur mit Verrenkungen, an nasskalten Abenden ist das Dipa-Konzept ein Segen. Vom Innenraum aus kommt man auch an die frostsicher gelagerten Wasser- und Abwasserkanister ran, 26 Liter Frischwasser reisen mit. Mit Gas und Wasser sind die links unterm Bett verbauten Stauräume schon fast gefüllt, doch dafür hat man eben die großzügige, über die gesamte Fahrgaugbreite reichende Schlafstatt.

Rund 40 Camper pro Jahr

Die Sitzbank, aus der selbige für die Nacht gebaut wird, ist ebenfalls eine Eigenentwicklung. Sie datiert in das Jahr 1992 zurück, als erstmals auch kleine Manufakturen wie Dipa Crashesicherheit nachweisen mussten. Doch wird die Schlafrücksitzbank nicht fest verschraubt oder auf Schienen geführt, sondern mit einer Parallelogrammverstellung versehen. Ein roter Hebel erlaubt das Versetzen um jeweils 30 Zentimeter nach vorne oder hinten. Das hat Stil, auch wenn durch die Mechanik keine Durchlademöglichkeit gegeben ist. Allerdings kann Jürgen Pasler so auch auf Schienen im Linoleumboden verzichten. Der ist wahrlich strapazierfähig und harmonisiert mit dem überaus solide anmutenden Innenausbau, der dank seiner großzügigen Holzatmosphäre einen sehr heimeligen, warmen Charakter hat. Ein Camper zum Wohlfühlen eben!

Text Heiko P. Wacker Fotos Jan Bürgermeister



↓ Gut zugänglich, wenn es drauf ankommt:
der Sicherungskasten am Möbelblock
➔ Das obere Bett gibt es auch 25 Zentimeter
breiter, dann aber ohne den seitlichen Stauraum
↳ 26 Liter Wasser und 13 Liter Abwasser
reisen frostsicher unterm Bett mit



↖ Behagliches Zimmer mit Aussicht
↙ Strom fließt per Mini-Stecker in den Bus. Das
verringert auch die mechanische Belastung rund
um den Anschluss, wenn man den Stecker zieht
↓ Die LED-Lampen kommen auf je 126 Euro

